Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Marie oder Die Regimentstochter

Donizetti, Gaetano

Leipzig, [ca. 1940]

Auftritt X

urn:nbn:de:bsz:31-81895

Visual Library

Tonio. Frei? O ganz und gar nicht. Du sollst heiraten, und zwar mich.

Sulpiz (stellt sich höhnisch mit den Armen in der Seite vor Tonio hin). Ei was! Pressiert es Ihm so? Soll ich vielleicht den Pfarrer holen? (Zornig.) Bursche, mach mich nicht toll!

Tonio (retiriert hinter Sulpiz herum, Marie zur Rechten). O vor Euch fürcht ich mich auch nicht!

Sulpiz (verfolgt ihn und trennt beide).

Tonio (retiriert wieder hinter Sulpiz herum, Marie zur Linken).

Sulpiz (trennt beide abermals).

Tonio. Bekümmere dich nichts darum, Marie; [wenn du mich liebst, so lasse ihn nur schwatzen;] er ist ja doch nicht allein dein Vater; und wenn mir die 1499 Andern ihre Einwilligung geben, so muß er wohl auch Ja sagen. (Er stürmt an Sulpiz vorüber und umarmt Marie.) Lebe wohl! [Weiter sag' ich dir nichts.] Adieu, Schwiegerpapa! (Er eilt ab nach links vor dem Felsenweg.)

Zehnter Auftritt.

Marie, Sulpiz zu ihrer Linken.

Sulpiz (verfolgt ihn drohend). Das ist ja ein verdammt kecker Bursche. (Er kehrt zurück.) Mir ins Gesicht zu trotzen, mir, Sulpitius, Murrkopf genannt, den Seine Majestät der Kaiser und König mit dem hohen Grad eines Sergeanten beehrt hat!

Marie. Auf jeden Fall hast du diese Auszeichnung nicht wegen deiner Liebenswürdigkeit erhalten! (Sie setzt sich schmollend auf die Steinbank rechts.)

Sulpiz (auf den linken Arm zeigend). Dafür giebt man keine Tressen! Der verfluchte Tiroler aber, [der dich deinem Regimente, deinen Freunden rauben will,] wird, sobald er wieder hier herumstreicht, als Parteigänger ergriffen und auf der Stelle füsiliert!

Marie (aufstehend und sehr erbost auf Sulpiz zugehend). Das ist ja entsetzlich, das ist schlecht! [Das kommt aus einem bösen Herzen,] und ist eines wackern Soldaten nicht würdig.

Sulpiz. Was? Ich wäre kein wackerer Soldat?

Marie. Gewiß nicht! Ein Bösewicht, ein Tyrann bist du — und wenn das Regiment denkt wie du — nun gut, dann geh' ich fort von dir, fort von euch allen, und was willst

du dann machen, he? (Sie schlägt ein Schnippchen.) Dann bin ich frei.

[**Sulpiz.** Das ist nicht wahr!

Marie. Ich bin mein eigener Herr!

Sulpiz. Das wollen wir sehen!

Marie. Nun, wart' nur, du sollst es sehen!] Ich gebe fort, zu einem andern Regiment. Es giebt deren, Gott Lob, noch genug in der Armee! Und ich weiß gewiß, daß ich liebenswürdigere und auch edlere Kameraden finde. (Sie geht rasch ab nach links über den Felsenweg.)

Elfter Auftritt.

Sulpiz allein.

Sulpiz (ruft ihr nach). Marie! Marie! So bleib doch! (Zornig.) Ja, gebe einer seinen Kindern eine gute Erziehung! Tausend Donnerwetter! Eine Tochter, die wir gepflegt haben, die unser Eigentum ist — sie will uns verlassen.

(Man hört links außerhalb trommeln.)

Sulpiz. O du Undankbare! Aber du irrst gewaltig, wenn du glaubst, man könne mit fünfzehnhundert Vätern nur so wechseln. (Er folgt ihr nach links über den Felsenweg.)

Marie (kommt trommelnd, vor dem **Korporal** und den **Soldaten** marschierend, von links vor dem Felsenweg).

Zwölfter Auftritt.

Marie. Der Korporal. Die Soldaten.

Korporal (kommandierend). Halt! — Front! — Gewehr ab!

Soldaten (führen das Kommando aus, stehen in drei Gliedern).

Marie (steht während des Chores trommelnd vor ihnen).

Nr. 5. Finale.

Chor.

Korporal und **die Soldaten.** Rataplan, rataplan, rataplan,
Rataplan plan plan plan plan, rataplan!
Wenn der Donnerhall, lust'ger Trommelschall
Lehrt uns auf der Lauer sein;
Rataplan, rataplan, rataplan, rataplan,
Stimmt mit fröhlichem heiterm Schlag,
Im nämlichen Takt der Tapferen Herz